

Einleitungsschreiben des Bischofs

Präventionskommission

Der Begriff Prävention beinhaltet an sich schon einen aufmerksamen Blick auf das, was kommen oder geschehen wird. Er behauptet nicht, dass die Zukunft bereits feststeht und gesichert ist. Prävention ist keine mehr oder weniger fundierte Vorhersage einer nunmehr sicheren Zukunft; noch weniger bedeutet sie, die Zukunft in die Hand zu nehmen oder ihren Verlauf zu kontrollieren. Der Kontext des Missbrauchs hat zu einer Reihe von fortlaufenden Erkenntnissen geführt. Was die Vergangenheit betrifft, so mussten die Augen für den tatsächlich existierenden Missbrauch geöffnet werden; dann für die Kultur, die ihn ermöglicht und begünstigt hat. Es musste das Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass die Opfer im Mittelpunkt jeder Reaktion stehen müssen; ihr Recht auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung soll anerkannt werden. Es wurden Baustellen eröffnet, die noch immer aktiv sind und alle möglichen Schichten zum Vorschein bringen, welche die Historiker aufdecken.

Was die Gegenwart betrifft, so gibt es die Opfer. Sie sind da mit ihrer schweren Geschichte. Es geht darum, ihnen das Erzählen zu erleichtern. Aber natürlich nicht nur das! Zahlreiche Anlaufstellen wurden eingerichtet, um diesen ersten Schritt zu gewährleisten, der eine mögliche Wiederaufbauarbeit ermöglicht. Anschliessend kommen andere Instanzen wie Entschädigungskommissionen oder Begleitstrukturen den Opfern zu Hilfe. Es geht darum, ihnen eine Gegenwart, ein Heute zu ermöglichen.

Die Prävention zielt auf die Zukunft und die gemeinsame Entschlossenheit, dass sich so etwas nie wiederholt. Die Präventionskommission ist das Ergebnis einer der Verpflichtungen, die die Schweizerische Kirche nach dem Bericht über das Pilotprojekt der Universität Zürich und der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte eingegangen ist. Die Mitglieder dieser Kommission sind ehrenamtlich tätige Personen, die verschiedene Berufsgruppen vertreten und in ihrer Arbeit unabhängig von der Kirche sind.

Die Missbrauchskrise, wie man sie gemeinhin nennt, hat vor allem sexuellen Missbrauch in den Vordergrund gerückt. Es ist jedoch erwiesen, dass sexuellem Missbrauch sehr oft andere Formen des Missbrauchs, insbesondere Machtmissbrauch, vorausgehen. Die Prävention zielt darauf ab, jede Form von Missbrauch im Keim zu ersticken. Und die hier eingerichtete Kommission befasst sich genau mit anderen Formen des Missbrauchs als dem sexuellen. Sie ist eine Kommission zur Prävention von spirituellem Missbrauch und Machtmissbrauch im kirchlichen Kontext. Ich kann allen, die an der Einrichtung dieser Kommission mitgewirkt haben und denjenigen, aus welchen sie nun besteht, nur danken. Zunächst einmal muss eine solche Kommission ins Leben gerufen werden, dann muss sie bekannt werden und durch ihre erwartete Tätigkeit Früchte tragen – das ist die grosse Hoffnung, die uns das Jahr 2025 als Pilger auf den Weg schickt.

Sitten, Februar 2025

+Jean-Marie Lovey crb, Bischof von Sitten